

»» Gründungstätigkeit in Deutschland: Zahl der Existenzgründungen 2022 sinkt

Nr. 237, 4. April 2023

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, georg.metzger@kfw.de

Eine Vorabauswertung des aktuellen KfW-Gründungsmonitors zeigt: Die Gründungstätigkeit in Deutschland hat im Jahr 2022 einen Dämpfer erhalten. Nachdem 2021 der Corona-Rückgang des Jahres 2020 wettgemacht werden konnte, ist die Zahl der Existenzgründungen nun wieder auf 550.000 gesunken. Damit haben sich 57.000 weniger Menschen selbstständig gemacht als noch 2021 (-9 %). Die Gründungsintensität ist dabei auf 108 Gründungen je 10.000 Menschen im Alter von 18 bis 64 Jahren gesunken (2021: 119). Ein im Vergleich zum Vorjahr verringerter konjunktureller Impuls sowie ein doppelt so hoher negativer Arbeitsmarkteffekt haben dazu beigetragen.

Die Gründungstätigkeit hat sich sowohl im Voll- als auch im Nebenerwerb verringert. Die Zahl der Vollerwerbsgründungen sinkt auf 222.000, das sind 14.000 (6 %) weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Nebenerwerbsgründungen ging auf 328.000 zurück, das ist ein Minus von 43.000 (12 %) gegenüber 2021.

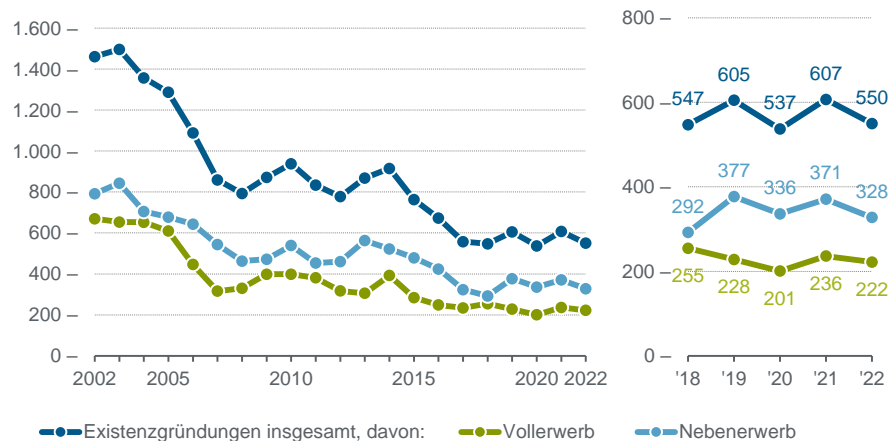
Die Gründungstätigkeit folgt somit ungefähr der Entwicklung der Gründungsplanungen, die 2021 um 6 % zurückgingen. Der Prozess von Idee bis Umsetzung dauert im Durchschnitt mehrere Monate, die Veränderung der Planungsquote ist daher gewöhnlich ein guter Indikator für die Entwicklung der Gründungsquote im Folgejahr. Der Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 brachte diesen Zusammenhang zwischenzeitlich durcheinander.

Selbstständigkeit häufiger die präferierte Erwerbsalternative

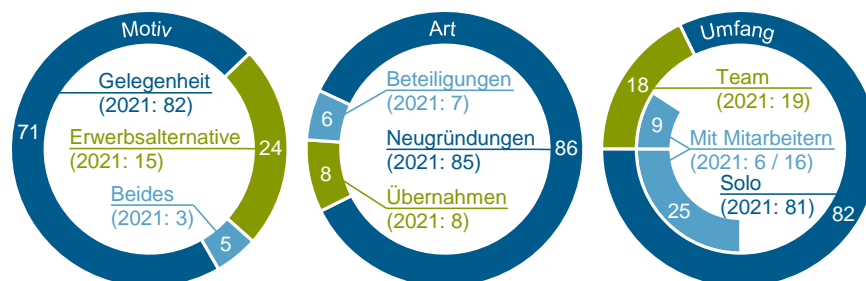
Der Anteil von Existenzgründungen zur Wahrnehmung einer Geschäftsgelegenheit ist 2022 um 11 Prozentpunkte auf 71 % gefallen. Damit ist ein jahrelanger Trend gebrochen. Denn zuvor ist der Anteil dieser „Chancengründungen“ seit 2018 von 70 % sukzessive auf 82 % bis 2021 gestiegen.

Gründungstätigkeit geht zurück: Nebenerwerb stärker betroffen als Vollerwerb

Anzahl Existenzgründungen in Tausend



Anteile in Prozent, Jahr 2022



Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Analog zum Rückgang der Chancengründungen ist der Anteil von Existenzgründungen aus Mangel an besseren Erwerbsalternativen im Jahresvergleich von 15 auf 24 % gestiegen. Diese Gruppe umfasst zum einen Personen, die auf dem Arbeitsmarkt tatsächlich keine Erwerbsalternative hatten und deshalb gründeten („Notgründungen“). Zum anderen aber auch Personen, die trotz Alternativen auf dem Arbeitsmarkt die Selbstständigkeit als die bessere Erwerbsalternative ansahen. Auf letztere ist offenbar der deutlich höhere Anteil 2022 zurückzuführen. Darauf deutet hin, dass unter den Gründungen mangels besserer Erwerbsalternativen der Anteil von Personen, die unabhängig von ihrer aktuellen Situation die Selbstständigkeit gegenüber einer Anstellung

vorziehen würden, im Jahresvergleich von 56 auf 72 % gestiegen ist.

Arbeitgeberanteil steigt deutlich

Die meisten Existenzgründungen sind zum einen Neugründungen und zum anderen Sologründungen. Gegründet von nur einer Person gab es diese Unternehmen also rechtlich wie organisatorisch vorher nicht. Der Anteil der Neugründungen blieb 2022 mit 86 % auf seinem Rekordniveau. Auch der Anteil von Sologründungen hat sich mit 82 % kaum verändert. Der Arbeitgeberanteil unter den Existenzgründungen ist dagegen von 21 auf 34 % deutlich gestiegen. Davon entfallen 9 Prozentpunkte auf Teamgründungen und 25 Prozentpunkte auf Sologründungen.